

Der
Gesellschafter.

Ein Wochenblatt
für alle Stände.

Sechzehntes Stück.

Schreiben aus Dresden
über den neuen Kometen.

(Fortsetzung von Seite 51.)

Ueber mir trieben sich dichte schwarze Wolkenballen hin, tief in Westen über der Lindenallee, dem sogenannten Gehege, war der Himmel mit dunklem Gewölk verschänzt, nur ein schmaler blauer Streifen schimmerte dazwischen hervor; hier glänzte zur Linken neben der Frauentirche der freundliche Jupiter, rechts über der Ziegelscheune flimmerte Arktur. Aber wie staunte ich, als ich zur Linken des Letztern, abwärts dicht über der Wolkenlage des nordwestlichen Horizonts, einen Stern erblickte, der zur Linken nach dem Jupiter zugekehrt einen aufwärts steigenden, ziemlich deutlichen Schweif zeigte. Ich blieb wie angewurzelt, rieb mir die Augen, schloß sie, öffnete sie wieder und sah dasselbe.

Jetzt ging ich auf die Schildwache zu, die am

Mittelpfeiler stand: Landsmann, sagt' ich, siehst du den Stern? — Hm, ja, der hat ja gar 'n Schwanz — Wo denn? — Du siehst ers denn nicht, hier links — er bezeichnete mit der Hand seine Direction. Ja ja, sagt' ich, ich sehe; — Was wirds bedeuten — Nichts! — Wieder Krieg? — Wer weiß. Es traten mehr Leute hinzu und sahen den Stern wie wir. Ich war überzeugt, daß ich einen Kometen gesehen hatte.

Ungeduldig lief ich zu Haus, meine Beobachtung näher zu bestimmen. Mit der Laterne mußte meine Haushälterin auf die Bodenkammer im fünften Stocke steigen und mir Goldbachs Himmelsatlas aus meiner dort aufgestellten Bibliothek holen. Arkturus war mein Wegweiser und ich fand bald, daß mein Komet gerade jetzt auf dem Gebirge Menelaus sich niedergelassen hatte. Stehendes Fußes schrieb ich nach Paris, um den dort auf die Entdeckung eines Kometen ausgesetzten Preis zu erhalten, der mich auf einmahl aus allen meinen Sorgen retten könnte.

Um aber gegen mein deutsches Vaterland und besonders gegen meine Dresdner Mitbürger nicht undankbar zu seyn, so eilte ich gleich des folgenden Morgens in das hiesige Intelligenz-Büreau mit einer genauen Anzeige, wie der Komet ohne astronomische Hülfsmittel von jedem leicht aufzufinden sey;

aber
Ant

glüs
kau
so,
unse
wir
mäf
über
find
wie
and
Jah

zirk
So
sehr
find
daß
Ma
fie
Wä
den
bed
Nä
bar
ter

aber schon war mir ein anderer Beobachter mit einer Ankündigung zuvorgekommen.

Daß Kometen weder auf das Glück noch Unglück unserer Erde einen Einfluß haben können, ist kaum zu erinnern nöthig, da wir wissen, daß sie eben so, wie unsere Erde und die übrigen neun Planeten unsers Sonnensystems, Welten sind, die sich wie wir um die Sonne bewegen, nur nicht in so regelmäßigen Bahnen, als unsere Erde. Man weiß, daß über 4000 Kometen in unserm Weltsysteme befindlich sind, und hat ihren Umlauf oder die Zeit, in der sie wiedertehren, berechnet; einige brauchen nur 75, andere 129, 225, 574, andere mehr oder weniger Jahre zu ihrem Umlaufe um die Sonne.

Da sie nun nicht, wie die übrigen Planeten, in zirkelrunden, sondern in eysförmigen Bahnen um die Sonne laufen, so nähern sie sich derselben bald so sehr, daß auf ihnen eine außerordentliche Hitze statt finden muß, bald entfernen sie sich wieder so weit, daß weder Licht noch Wärme zu ihnen dringen kann. Man hat daher angenommen, daß sie zur Zeit, wo sie der Sonne am nächsten sind, so viel Licht und Wärme in sich saugen, als sie in den finstern Gegenden des Himmels bis zu ihrer Rückkehr zur Sonne bedürfen, und diese Lichtmasse, so lange sie in deren Nähe sind, als einstweilen für den Körper unbrauchbar, gleichsam in einem Beywagen, neben oder hinterher schleppen, welches den ominösen Schweif bil-

„ Fewrige zeichen am Himmel, wenn vnd wo die-
 „ selben-gesehen werden, sind ohn zweiucl vorerinne-
 „ rung, des baldkünstigen Jüngsten tages, in wel-
 „ chem alle Element für Hitze schmelzen, 2. Pet. 3.
 „ vnd die Welt durchs Fewr wird gereinigt werden.
 „ Fewr vnd fewrige Gesichte, bedeuten oft inn der
 „ Schrift Gottes zorn vnd straffe, mit Schwert,
 „ Blutuergiessen, vnd verherung der Lande, Ist also
 „ zubeforgen, das in den Mitternächtigen Landen
 „ vnd gegen dem Nidergang am Meer, vnd darumb
 „ gelegen, als Schweden, Liffland, vñ weiter, Dar-
 „ nach herauff, etwan nach Preussen vnd Polen (wie
 „ diese Fewer Wolcken vber dieselben Länder fren-
 „ zugt hatten,) ein Fewr werde auffgehn, weit vnd
 „ breit, aber schnell fortfaren, sich ausbreiten, vnd
 „ fast zu vns lenken, Vnd obs gleich gegen Nider-
 „ gang etwas gedempfft, wirds doch gegen Auff-
 „ gang desto größer wider angehn, Innmassen, des
 „ vorgangen Jars, durch den Muscowiter grausam
 „ gnug angefangen, Aber nu zubeforgen, das der
 „ Türck auff der andern seiten, auch werde dazukomen,
 „ das man nicht vberall wird gnugsam wehren, vnd
 „ das trefliche fewr, welchs von oben herab, durch
 „ den Zorn Gottes, auch entzündet, wird lesschen
 „ können. Wir möchten wol immer mit Eymern
 „ vnd Wasserkannen zulauffen, vnd das Wasser auß
 „ vnsern Augen drein schepffen, vber vnserre grosse
 „ Sünde herzlich weinen, ware Busse thun, vnd

„Gottes zorniges Feuer mit demütigem ernstigen Gebet auslesschen.“ —

Der Beschluß folgt im künftigen Stück.

Einen gemeinen Flachß so glänzend als Seide zu machen.

Man darf solchen nur bloß in einer Lauge von Kalk und Kälberkoth kochen und denselben sofort wieder in weichen Wasser abspühlen und trocknen; so hat man diesen Zweck vollkommen erreicht.

F a l s c h h e i t.

Die Falschheit hat von Anbeginn
 Nie rechten Zutritt finden können,
 Jetzt nimmt sie eine Maske vor
 Und will sich Freundschaft nennen:
 Sie küßt und herzt, wie Freunde nur
 Sich küssen können, und — Natur,
 Die Arme läßt sich hintergehen!
 So unerfahren, als sie ist,
 Das arme Ding! o Brüder! wißt,
 Nie könnt' ich mich zum Freunde drehen,
 Wenn ichs nicht wirklich wäre! Aber nein,
 Jetzt muß ia Freundschaft Falschheit seyn!
 O nennt sich einer Freund iegunder —
 Glaubts nimmer! es ist Falschheit drunter.

E. Friederici.

D
 J
 La
 Si
 sen
 Br
 de
 Er
 ob
 Er
 ein
 Br
 sich
 Ge
 ge
 ih
 ten
 gr
 W
 ih
 Di
 wi
 ter
 vo

Das arme Landmädchen; Mutter einer Königin
und Großmutter zweyer Königinnen.

In den unruhigen Zeiten Karls des Ersten kam ein Landmädchen nach London um Dienste zu suchen. Sie konnte nicht unterkommen und mußte zufrieden seyn, daß sie ein Brauer zum Biertragen aus dem Brauhause annahm. Das Mädchen war schön, und der Brauer wurde desto eher zum Mitleid bewogen. Er beobachtete sie und fand, daß ihre Aufführung ohne Tadel war. Dieß bewog ihn, sie zu heirathen. Er starb bald und verließ sie als iunge Wittwe mit einem sehr beträchtlichen Vermögen. Sie gab das Brauen auf und zog sich zurück; allein es ereigneten sich einige Schwierigkeiten in der Anordnung ihrer Geldangelegenheiten, und sie mußte sich nach einem geschickten Rechtsgelehrten umsehen. Man empfahl ihr den Herrn Hyde, einen damahls sehr berühmten Sachwalter. Da dieser Mann, der nachherige große Graf von Clarendon, sah, daß der schönen Wittwe Vermögen sehr ansehnlich war, so bot er ihr sein Herz und seine Hand, und er fand Gehör. Die Frucht dieser Ehe war nur eine Tochter; diese wurde die Gemahlin des Königs Jakobs des Zweyten und Mutter der Maria und Anna, Königinnen von England.

Se.

ide

on

ort

n;

Auflösung des Worträthsels Seite 120.
 Roswein.

W o r t r ä t h s e l.

Von meinem ersten Sylbenpaar bereiten
 Die Menschen ein Gericht zum Essen sich,
 Zwar ordinair den reichen Leuten,
 Allein die Aermern rechnen sicherlich
 Mich schon zu ihren bessern Speisen.
 Wünscht man das zweite Sylbenpaar zu haben,
 Um sich am seinem Wohlgeschmack zu laben,
 So muß man, bis der grüne Wein
 Sich färbt, geduldig seyn,
 Dann kann man mich im Herbst erlangen,
 Betrogen werd' ich, und gefangen,
 Und dann bey einem frohen Feste
 Ergöze ich den Gaum der Gäste;
 Hingegen ist der Arme schon zufrieden,
 Ist ihm vom ersten nur ein Stück beschieden.
 Und wenn gleich meine beyden Hälften schmecken,
 So wirst du übers Ganze doch erschrecken;
 Seh ich gleich nicht so garstig aus,
 So überläuft doch Angst und Graus
 Die Kinder, wenn sie meine Spuren
 Mit Nachdruck und mit Ernst erfuhren.

Großenhanner Kirchennachrichten

vom 8. bis 15. April 1808.

Geboren sind 3, darunter 1 Unehel.

Gestorben 1 Kind.

Aufgebothen sind zum ersten Mahle 5 Paar.

Avertissement.

Guter fetter Schweizer-Käse das Pfund
 zu 8 gl. — ist zu haben bey

J. G. Milde jun.

G

S

Jab

ohn

rüh

Kon

aus

ben

läng

denn

segu

der

mer

Me

rer

Uft

S